

27. August 2014
35/14

Kitapreis Nordrhein-Westfalen 2014

Die Preisträger – Begründungen der Jury

(alphabetisch nach Städten)

Kita UniKids Ruhruniversität, Bochum

Architektur: Dipl.-Ing. Architekt Peter Wörmann, Wörmann Architekten, Ostbevern
Bauherr: Ruhr-Universität Bochum

Jurybegründung:

Das als Ergebnis eines Wettbewerbs entstandene Gebäude definiert sich über ein großformatiges Raster, das als Primärstruktur die einzelnen Funktionsbereiche in unterschiedlicher Geometrie und Kubatur aufnimmt. An der Schnittstelle der Universitätsbauten zu der parkähnlichen Ruhrallandschaft gelegen, greift das konstruktive Grundgerüst die Architektur der Hochschule auf und stellt gleichzeitig den Übergang zur Landschaft her. Die Primärstruktur ermöglicht eine clusterförmige Anordnung der Räume, die sich um zentrale Gemeinschaftsbereiche gruppieren. Ihre kompositorische Gestaltung führt zu spannenden Raumabfolgen, gewährleistet aber gleichzeitig eine klare Orientierung. Die spielerische Haltung im Umgang mit geometrischen Formen und Farben spiegelt sich auch in der Gestaltung der Fassade wider, die durch den Ein- und Ausschub einzelner Elemente und verschiedenformatige Öffnungen gekennzeichnet ist. Im Außenbereich wird die bewegte Topografie geschickt zur Schaffung spannender, auf den kindlichen Bewegungsdrang ausgerichteter Spielflächen genutzt.

Internationale Kita, Bonn

Architektur: hirner & riehl architekten und stadtplaner bda GbR, München
Weitere Projektbeteiligte: grabner + huber landschaftsarchitekten partnerschaft, Part GG, Freising
Bauherr: Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, Bonn

Jurybegründung:

Das als Ergebnis eines Wettbewerbs entstandene Gebäude überzeugt mit großzügigem Raumangebot und komplexen Raumgefügen. Das ausgefeilte Erschließungskonzept besticht durch den nahezu vollständigen Verzicht auf Verkehrsflächen und die Schaffung multifunktionaler Nutzflächen von hoher Aufenthaltsqualität. Das Konzept der mittig zwischen die Gruppenräume geschalteten Funktionsbereiche erlaubt die Nutzung für U 3- und Ü 3-Betreuung ohne bauliche Veränderungen. Das Material Holz wird sowohl in der Tragkonstruktion als auch in sämtlichen Ausbaugewerken konsequent eingesetzt und sorgt für eine warme Anmutung der Innenräume, die nicht in rustikale Klischees verfällt. Die Jury lobt weiterhin die hohe Qualität der Detaillierung und das harmonische Farbkonzept. Mit seinen an-

genehm zurückhaltenden Proportionen fügt sich das Gebäude in seine prominente bauliche Umgebung wie selbstverständlich ein. Die Gestaltung der Außenanlagen und der Dachterrassen entspricht der qualitätvollen Architektur des Bauwerks.

Kita Warschauer Straße, Bonn

Architektur: Architekten Janssen + Becker-Wahl, Köln

Bauherr: Städtisches Gebäudemanagement Bonn

Jurybegründung:

Der ruhig gestaltete, gestreckte Gebäuderiegel stellt eine überzeugende bauliche Geste an der Nahtstelle eines verdichteten Wohnviertels aus den siebziger Jahren zu der angrenzenden Reihenhausbebauung dar. Ebenso konsequent wie der städtebauliche Ansatz ist die Anwendung der Entwurfsprinzipien der Klassischen Moderne. Das Bauwerk besticht durch seine ausgewogenen Proportionen und klar gegliederten Fassaden. Der mit sparsamen, aber wirkungsvollen Einschnitten in die Großform akzentuierte Eingang überzeugt die Jury ebenso wie die eindeutige Zonierung des Grundrisses. Die großzügigen Fensteröffnungen sorgen in Verbindung mit den nach Norden orientierten Sheds und Oberlichtern in den Garderobennischen für eine helle, einladende Innenraumatmosphäre. Die Außenflächen sind sparsam möbliert, jedoch differenziert gestaltet und weisen einen hohen Spielwert auf.

Kita Universitätsklinikum, Bonn

Architektur: HAHN HELTEN + ASS. ARCHITEKTEN GMBH, Aachen

Weitere Projektbeteiligte: Studio LCD Alexander Baumgarten, Köln; 3+ Freiraumplaner, Aachen

Bauherr: Universitätsklinikum Bonn

Jurybegründung:

Als Kindertagesstätte mit zehn Gruppen weist das Bauwerk durch seinen klaren zweibündigen Grundriss sowie durch kompakte, multifunktionale Nebenräume der Gruppenbereiche eine überschaubare Zonierung auf und ermöglicht eine gute innenräumliche Orientierung. Die großzügigen Spielfläche und die lichtdurchflutete zentrale Halle zeichnen sich durch eine angenehme Atmosphäre aus, die durch künstlerische Elemente und frische Farbakzente wirkungsvoll unterstützt wird. Die raumhohe Verglasung der Gruppenräume sorgt für eine klare Ausrichtung zur Außenspielfläche und zum Wald. Konsequenterweise besitzen alle Gruppenräume in beiden Geschossen unmittelbare Zugangsmöglichkeiten zum Freiraum. Fassaden und Innenräume sind vielfältig gegliedert und in Materialien unterschiedlicher Haptik und Textur ausgeführt. Auf diese Weise ergibt sich wie selbstverständlich eine der Bauaufgabe angemessene Kleinteiligkeit. Die Außenspielfläche reagiert durch ihre naturnahe Gestaltung subtil auf den umliegenden Wald und bietet umfangreiche Beschäftigungsmöglichkeiten.

Baumhaus, Bünde

Architektur: Lauhoff Architekten, Bünde

Bauherr: Ev. Kleinkinderschule am Markt e.V., Bünde

Jurybegründung:

Ein Baumhaus ist der Traum eines jeden Kindes. Hier wurde er zur Aufwertung einer Kindertageseinrichtung aus den siebziger Jahren formal und konstruktiv stimmig umgesetzt. Die verwinkelten Innenräume, die schräggestellten Stützen und die Holzverkleidung der Fassaden greifen die Idee kindlicher Spontanarchitektur abstrahierend auf und kontrastieren wirkungsvoll mit dem Bestand. Aufgrund der vielfältigen Spielmöglichkeiten sowie der gelungenen Anbindung an das Bestandsgebäude und den Außenraum wundert es nicht, dass der ursprünglich als Schlafmöglichkeit geplante Anbau mittlerweile auch als Spielhaus genutzt wird.

Kath. Kindergarten Heilig Geist, Dinslaken

Architektur: Eling Architekten, Wesel

Bauherr: Kath. Kirchengemeinde St. Vincentius, Dinslaken

Jurybegründung:

Das Projekt überzeugt durch seine städtebaulich sinnvolle, geschützte Lage in einem Wohngebiet und durch seine klare innere Zonierung. Der niedrige, gestreckte Baukörper ist durch seine lebhaftige Klinkerfassade angenehm texturiert und wird durch regelmäßige Einschnitte wirkungsvoll gegliedert. Die Grundrisslösung ist mit ihrem eindeutig definierten Eingang und den hintereinandergeschalteten Gruppenbereichen straff organisiert, durch geometrische Einschübe, zwischengeschobene Spielkojen und differenziert gestaltete Verkehrsflächen aber dennoch kindgerecht. Die markanten Oberlichter ermöglichen eine großzügige natürliche Belichtung der innenliegenden Räume. Die Gruppenräume weisen mit ihrer raumhohen Verglasung und mit einfachen, aber wirkungsvollen Mitteln der Freiraumgestaltung klare Bezüge zum gartenartigen Außenspielbereich auf.

Luise-Nolte-Familienzentrum, Düsseldorf

Architektur: mrr architekten, Düsseldorf

Weitere Projektbeteiligte: Freiraumplus Landschaftsarchitekten Stüve –Hähnel GbR, Krefeld

Bauherr: Diakonie Düsseldorf

Jurybegründung:

Der Neubau fügt sich aufgrund seiner Maßstäblichkeit, seiner subtilen Reaktion auf die Topografie und das monochrome Farbkonzept harmonisch in das Gebäudeensemble eines Kinderheims aus den fünfziger Jahren ein. Es entsteht eine überzeugende städtebauliche Figur, die den Straßenraum fasst und einen attraktiven geschützten Innenhof mit vielfältigen Spielmöglichkeiten umschließt. Die eigens für das Projekt entwickelten Fassaden zeichnen sich gleichermaßen durch ihre durchdachte Konstruktion und eine herausragende Qualität der Gestaltung aus. Durch die kleinteiligen, scheinbar zufällig angeordneten Öffnungen entsteht ein der Bauaufgabe höchst angemessener Eindruck spielerischer Leichtigkeit. Das klare Grundrisskonzept wird durch attraktive, gut nutzbare Verkehrsflächen zusätzlich aufgewertet. Die sorgfältige Detaillierung aller Bauteile wird bis zu den räumlichen Einbauten und der eigens für das Projekt entwickelten kindgerechten Möblierung konsequent fortgeführt.

Kita Miniapolis im Thyssen Krupp Quartier, Essen

Architektur: JSWD Architekten GmbH & Co.KG, Köln

Weitere Projektbeteiligte: Chaix & Morel et Associés, Paris

Bauherr: ThyssenKrupp AG, Essen

Jurybegründung:

Auf dem weitläufigen Areal der neuen Hauptverwaltung wurde die Kita städtebaulich und funktional sinnvoll an einem von der großmaßstäblichen Büroebauung abgerückten Standort in parkartigem Umfeld errichtet. Die Architektur des Bauwerks folgt dem Form- und Materialkanon der Hauptgebäude, zeigt jedoch durch die Fassadentextur und die Fenstergliederung eine der Bauaufgabe angemessene Kleinteiligkeit. Die klare Grundrissstruktur mit differenzierten Raumangeboten und sinnvoll genutzten Verkehrsflächen bildet die räumlichen Anforderungen der Reggio-Pädagogik überzeugend ab. Die Jury lobt insbesondere das zurückhaltende, harmonische Farbkonzept und die sauber detaillierten räumlichen Einbauten, die vielfältige Aus- und Durchblicke ermöglichen. Der ebenso sorgsam gestaltete Freiraum mit abwechslungsreichen Spiel- und Rückzugsbereichen unterstreicht die hohe Architekturqualität.

Kinderhaus, Heiligenhaus

Architektur: HEIERMANN ARCHITEKTEN, Köln

Bauherr: Pro Mobil e.V., Velbert

Jurybegründung:

Das in einem Neubaugebiet auf der „grünen Wiese“ errichtete Projekt überzeugt durch die klare Gliederung der Baumasse in vier Baukörper mit flachen Pultdächern, die sich um einen kleinen Innenhof gruppieren. Die der Bauaufgabe höchst angemessene Verwendung des Materials Holz wird sowohl in der Tragkonstruktion als auch in den Ausbaugewerken überzeugend umgesetzt und sorgt für helle, freundliche Innenräume. Die einfache, jedoch gut proportionierte und maßstabsgerechte Gestaltung der Fassaden wird in der Innenausstattung konsequent fortgeführt. Die Jury hebt insbesondere die zahlreichen räumlichen Bezüge und Durchblickmöglichkeiten positiv hervor. Die räumlichen Anforderungen an die inklusive Betreuung wurden vorbildlich umgesetzt. Die Orientierung der Gruppenbereiche zum Freiraum ist ebenfalls überzeugend. Die Außenspielflächen sind großzügig und weisen mit ihrer sparsamen, aber hochwertigen Ausstattung eine hohe Spiel- und Aufenthaltsqualität auf.

Kinderhaus der Universität zu Köln

Architektur: Böttger Architekten BDA, Köln

Bauherr: Universität zu Köln

Jurybegründung:

Das Konzept der Aufgliederung des umfangreichen Raumprogramms in vier differenziert gestaltete kubische Baukörper führt zu einer angenehmen Maßstäblichkeit der Gesamtanlage und zu einer nachvollziehbaren Adressbildung der einzelnen Betreuungsbereiche, obwohl diese im Gebäudeinneren deutliche funktionale Verschränkungen aufweisen. Die Orientierung sämtlicher Bereiche zu der zentralen „Piazza“ und ihre Verknüpfung durch Galerien und Sichtbezüge schaffen sowohl extrovertierte als auch introvertierte Zonen und setzen somit das Konzept der Reggio-Pädagogik überzeugend um. Lobend hervorzuheben ist auch die umfangreiche Beteiligung von Pädagogen am Entwurfsprozess. Die saubere Detaillierung des Bauwerks und die ausschließliche Verwendung biologisch unbedenklicher Materialien werden bei den räumlichen Einbauten konsequent fortgesetzt.

Kindertagesstätte „Im Kamp“, Köln

Architektur: 3pass Architekt/innen Stadtplaner/innen Koob.Kusch BDA, Köln

Weitere Projektbeteiligte: Lill + Sparla Landschaftsarchitekten, Köln

Bauherr: Gebäudewirtschaft der Stadt Köln

Foto: Constantin Meyer Photographie, Köln

Jurybegründung:

Der zweigeschossige Gebäuderiegel bildet städtebaulich sinnvoll den Abschluss eines Wohngebietes zur offenen Landschaft. Seine expressive Gestaltung führt zu einer eindeutigen Adressbildung und ermöglicht die Identifikation mit dem Ort. Dies gilt umso mehr, als die Fassaden in kindgerechtem Maßstab ohne Rückgriff auf Stereotype gestaltet sind. Die zweigeschossige zentrale Erschließungszone bietet zahlreiche Blickbeziehungen und ist aufgrund ihrer räumlichen Großzügigkeit auch zum Spielen gut nutzbar. Die Verwendung von hellgrün durchgefärbtem Beton in Verbindung mit Parkettfußböden vermittelt eine gleichermaßen hochwertige wie robuste Atmosphäre. Die nuancierten grundrisslichen Abweichungen vom rechten Winkel und das leicht aufgefaltete Dach tragen ebenso zur Attraktivität der Innenräume bei. Positiv beurteilt wird auch die unmittelbare Anbindung der Gruppenräume im Obergeschoss an den Außenspielbereich durch die beiden Fluchttreppen, deren markante Eingänge neben den Fensterkojen der Gruppenräume prägende Elemente der Fassade darstellen. Das Projekt zeigt, dass ein ausführlicher Planungsprozess, die Entscheidung für hochwertige Materialien und eine sorgfältige Detaillierung beste Voraussetzung für nachhaltige Architektur darstellen.

Kindertagesstätte mit Familienzentrum, Krefeld

Architektur: KEMPEN | KLEINHEYER ARCHITEKTEN, Krefeld

Weitere Projektbeteiligte: Blank und Franke Landschaftsarchitekten Partnergesellschaft, Neuss

Bauherr: Stadt Krefeld / FB 60 Zentrales Gebäudemanagement

Jurybegründung:

Der ungewöhnliche Entwurfsansatz, ein nicht mehr genutztes Schulgebäude in geschlossener gründerzeitlicher Bebauung zu einer Kindertagesstätte mit Familienzentrum umzunutzen, wird konsequent umgesetzt. Die ursprünglich maßstabssprengende Fassade wird durch behutsame Eingriffe wie der Veränderung der Fensterformate, das farbliches Absetzen des 3. OG und der Verlegung des Eingangs gestalterisch besser in die vorhandene Gebäudezeile eingebunden. Die teilweise vorspringenden Fenster greifen mit modernen Mitteln die Plastizität der Gründerzeitfassaden auf und schaffen eine gute optische Verbindung zwischen den Innenräumen und der prägenden Allee des Westwalls. Die Kubatur des Erweiterungsbaukörpers im Blockinnenbereich kann aus ähnlichen Anbauten auf zahlreichen benachbarten Grundstücken hergeleitet werden. Die innenräumliche Organisation mit zentralem Elterncafé im EG und geschossweise angeordneten Gruppenbereichen ist überzeugend gelöst. Das zurückhaltende, harmonische Farbkonzept unterstützt die innenräumliche Orientierung. Die Jury lobt insbesondere die räumliche Großzügigkeit sämtlicher Funktionsbereiche trotz der beengten innerstädtischen Situation.

Kita und Gemeindezentrum Bethlehemkirche, Meerbusch

Architektur: hecker architekten, Düsseldorf

Bauherr: Evangelische Kirchengemeinde Büberich

Jurybegründung:

Der als Ergebnis eines Wettbewerbs entstandene Neubau der Kita und des Familienzentrums verfolgt ein eindeutiges städtebauliches Konzept. Durch seine klare Grundrissgeometrie und die ruhige Gestaltung entsteht eine kompositorische Einheit mit der vorhandenen Kirche aus den sechziger Jahren und ein ruhiger, der Nutzung angemessener Innenhof mit dem Kirchturm als Mittelpunkt. In der klaren innenräumlichen Orientierung des Neubaus wird das Entwurfskonzept konsequent fortgeführt. Dies gilt auch für die sichtbare Holzkonstruktion und verschiedene Elemente des Ausbaus, die zu einer ruhigen, für Kinder und Erwachsene gleichermaßen behaglichen Innenraumatmosphäre beitragen. Die Jury lobt insbesondere die saubere Detaillierung und Fügung sämtlicher Bauteile. Mit einfachen Materialien und einer disziplinierten Entwurfshaltung sind hier ein überzeugendes städtebauliches Ensemble und ein Bauwerk von äußerst hochwertiger Anmutung entstanden.

Kita Münster-Hiltrup

Architektur: Stadtraum Projekt GmbH & Co.KG

Bauherr: Wohn + Stadtbau, Wohnungsunternehmen der Stadt Münster GmbH

Jurybegründung:

Der Beitrag besticht durch seinen städtebaulichen Ansatz: Inmitten eines neu entstandenen Wohnquartiers, das sich vorwiegend an junge Familien wendet, wird die Kindertageseinrichtung – als solche zunächst kaum wahrnehmbar – wie selbstverständlich in einem Gebäudeensemble integriert. Die flexible Gestaltung des Grundrisses ist darauf ausgerichtet, bei Bedarf mit einfachen baulichen Maßnahmen eine Umnutzung in fünf altengerechte Wohneinheiten zu ermöglichen. Die planerische Umsetzung des Konzeptes überzeugt insbesondere hinsichtlich der Vermeidung möglicher Nutzerkonflikte zwischen Wohnen und der Kindertageseinrichtung durch die durchdachte Anordnung und Orientierung der Funktionsbereiche. Die Räume der Kindertageseinrichtung weisen eine wohnliche Atmosphäre auf und verfügen über unmittelbare Außenraumbezüge. Das räumliche Konzept wird durch pädagogische Ansätze der Einrichtung wie die individuelle Eingewöhnung und intensive Beteiligung der Eltern an der Betreuung wirkungsvoll unterstützt. Die Jury sieht hier ein gelungenes Konzept zur Integration einer

Kindertageseinrichtung in ein verdichtetes Wohnquartier. Der Beitrag stellt eine wichtige Antwort auf die baulichen Herausforderungen des demografischen Wandels dar.

Kindertagesstätte Universitätsklinikum, Münster

Architektur: BURHOFF und BURHOFF Architekten BDA, Münster

Bauherr: Universitätsklinikum Münster

Jurybegründung:

Der Beitrag überzeugt durch seinen gelungenen Lösungsansatz in der räumlichen Organisation einer großen Kindertageseinrichtung mit 10 Gruppen. Es gelingt den Verfassern, eine kindgerechte Kleinteiligkeit der Innenräume zu wahren. Insbesondere sind die nach den Prinzipien der Reggio-Pädagogik entwickelten Gemeinschaftsflächen lobend hervorzuheben. Der an der „Rückseite“ angeordnete Eingang ist, den Nutzergruppen entsprechend, richtig und nachvollziehbar den Klinikgebäuden zugewandt. Gestalterisch fügt sich das zweigeschossige Gebäude gut in den Bestand ein, indem es regionaltypisches Ziegelmauerwerk als prägendes Element übernimmt, gleichzeitig aber dessen formale Strenge durch spielerisch eingesetzte farbige Backsteine aufhebt. Der umlaufende Außenspielraum wird durch die Abfolge von vielen unterschiedlichen Bereichen spannend vernetzt. Die angenehme Proportionierung des Baukörpers, die präzise Detaillierung und die handwerkliche saubere Umsetzung tragen zur Zeitlosigkeit der Architektur bei und verheißen eine beispielhafte Langzeitqualität.

Kinder- und Jugendhilfe-Einrichtung, Holtrode

Architektur: BURHOFF und BURHOFF Architekten BDA, Münster

Bauherr: Stadt Münster, Amt für Immobilienmanagement

Jurybegründung:

Die am Rande eines Neubaugebiets errichtete Kindertagesstätte fügt sich als gestreckter Baukörper gut in die weiträumige münsterländische Landschaft ein. Folgerichtig wurde die Außenspielfläche nahezu übergangslos zu den umliegenden Wiesen- und Weideflächen gestaltet. Die Grundrisszonierung des Gebäudes ist eindeutig und führt zu einer guten inneren Orientierung. Die Erschließungsflächen sind großzügig belichtet. Die klar strukturierten Gruppenbereiche werden durch zwei kleine Innenhöfe funktional sinnvoll ergänzt. Die unspektakuläre, farblich zurückhaltende Anmutung der Innenräume gibt den Kindern viel Raum zur eigenen Entfaltung. In seiner heterogen bebauten Umgebung erscheint das Bauwerk als willkommener Ruhepol und weiß nicht nur durch seine harmonischen Proportionen, sondern auch durch die präzise und materialgerechte Detaillierung zu überzeugen.

Kindertagesstätte Weidenstraße, Niederkassel

Architektur: Architekten Fischer+Fischer BDA, Köln

Weitere Projektbeteiligte: Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt Martin Tochtrop

Bauherr: SEG Niederkassel, Stadtentwicklungsgesellschaft mbH

Jurybegründung:

Die Kindertagesstätte stellt sich als kompakter Solitärbaukörper am Rande eines Neubaugebiets dar. Da Bezüge zur Umgebung nicht bestehen, wurde eine formal eigenständige Architektursprache entwickelt, die ein funktional klares, rechtwinklig geprägtes Grundrisskonzept durch Wölbungen und Rundungen variiert. Hierdurch werden ein räumlich überzeugender Eingang und eine attraktive ausgeweitete Flurzone als Spielbereich geschaffen. Die Versorgung der vergleichsweise tiefen Räume mit Tages- und Kunstlicht ist durch individuell entwickelte Oberlichter im Dach überzeugend gelöst. Das Bauwerk zeichnet sich durch wertige Materialien und eine sorgfältige Detaillierung aus, die aus dem formalen Konzept folgerichtig entwickelt wurde. Die monochrome Farbgebung in warmen Rottönen unterstützt die entschiedene, aber angemessen unaufdringliche Architektur des Bauwerks.